

Nordpol voraus!

Michael Metternich tippte die beiden Wörter in seine Tastatur und betrachtete den blinkenden Balken hinter dem Ausrufezeichen. - Sollte er sich wirklich zu erkennen geben und Natascha auf die Nase binden, dass er sie durchschaut hatte? Sollte er ihr wirklich erklären, dass sie sich durch ihre Wortwahl und die Art, ihre Probleme zu schildern, so schnell verraten hatte?

'Nordpol voraus!' war früher ihr gemeinsames Codewort für: Das Leben ist nun mal so wie es ist und man kann tun, was man will, kann sich einreden, dass man gerade die schrecklichste Phase seines Lebens durchmache, aber das nutze nichts. 'Nordpol voraus!' bedeutete, dass es immer noch schlimmer werden konnte. Spätestens der Tod brachte einem eine Kälte ins Herz, derer man sich bis zur letzten Sekunde nicht bewusst sein konnte. Deshalb war es wichtig, jeden Moment, trotz all seiner Tücken und Misere stolz zu überstehen, ihn sogar zu genießen. Denn: Es konnte definitiv noch schlechter werden.

Die Figur, die Natascha sich ausgedacht hatte, um ihn aus seiner Ideengeberinternetreserve zu locken, war sehr gelungen. Sie hieß Daniela Sanchez und war hier in Deutschland groß geworden. Ihr Vater war Spanier, ihre Mutter Deutsche und eine unglaublich konservative Frau. Diese sei nie damit klar gekommen, einen Mann aus einem anderen Land zu lieben, deshalb habe sie sich kurz nach Danielas Geburt von deren Vater getrennt. Dies sei der erste und gravierendste Vertrauensbruch in Danielas Leben gewesen – ihr Urvertrauen sei dadurch zerstört worden.

Diese Eigenanalyse war Nataschas erster echter Fehler gewesen, denn normalerweise beschrieb sich kein Mensch auf diese Weise selbst, schon gar nicht einem Fremden gegenüber. Außerdem waren die Parallelen zu der Familie seiner früheren Freundin ziemlich offensichtlich, denn auch Nataschas Vater wurde früh von deren Mutter, Ann-Kathrin, verlassen, weil dieser nicht den Maßstäben der Eltern der verwöhnten Frau Mama genüge.

Dann waren da die Ängste, die Natascha schilderte, aus der Sicht Danielas natürlich, aber mit zu viel Distanz für eine Person, die tatsächlich davon betroffen war: Sie bekäme Luftnot, wenn sie das Haus für Einkäufe oder Arztbesuche verlassen müsse. Sie habe Herzrasen, wenn jemand eine Frage oder eine Anforderung an sie stelle. Sie müsse sich immer nach dem Kontakt zu Menschen waschen, ihre Haut von den Keimen und der negativen Aura anderer befreien. Außerdem habe Daniela Angst, sich einer anderen Person gegenüber emotional und körperlich zu öffnen, weshalb sie noch nie eine langwierige Freundschaft oder Beziehung geführt habe.

Mal ganz abgesehen davon, haben ihr die potenziellen Partner aber auch immer wieder einen guten Grund gegeben, sich von ihnen zu trennen, weil sie einfach nicht Danielas Werten entsprechend handelten.

Genau so war Natascha, nur dass diese wahrscheinlich nichts davon wusste. - Ob die frühere Freundin ahnte, dass sie bei der Beschreibung ihrer Fake-Frau eine perfekte Eigenanalyse abgeliefert hatte? Ob sie wusste, dass Michael sie schon längst als Autorin dieser Geschichte erkannt hatte?

Er hatte in seinen anderen Emails mehrere Kommentare und Redewendungen eingebaut, die es vermuten ließen, aber Natascha war nie darauf eingegangen, stattdessen hatte sie so getan, als würden sie die früheren Interna verwirren und deshalb noch einmal in ihrer Rolle als Daniela blöd nachgefragt. - *Vielleicht braucht sie dieses Versteckspiel, um sich selbst zu heilen? Vielleicht will sie so tun, als wäre ich ein Unbekannter, der ihr nichts Böses anhaben kann? Vielleicht sollte ich ihr einfach in meiner bisherigen Rolle des Ideengebers Tipps und Hilfen zukommen lassen, die Natascha weiterbringen würden, wenn wir noch normal mit einander kommunizieren könnten?* Michael nickte, löschte seine Warnung 'Nordpol voraus!' wieder aus dem Eingabefeld und schrieb stattdessen:

Liebe Daniela,

das Leben ist kein Kinderspiel. Jedenfalls dann nicht, wenn man darin etwas bewirken und verändern will. - Wenn man sich selbst verändern will, damit unsere Mitmenschen nicht mehr unter unseren Macken leiden.

Momentan meinst du, du seist das Opfer deiner Mutter, deiner Großeltern, deiner Gesellschaft, aber was nützt dir das? Wenn du ein Opfer bist und bleibst, hast du überhaupt keinen Einfluss auf das, was in deinem Leben passiert. Du musst endlich anfangen, dich gegen deine Ängste zu wehren. Du musst anfangen, dich selbst zu heilen!

Der Ideengeber